

MANN (*Commentarii de re diplomatica imperatorum ac regum Germanorum I. II, Norimbergae 1745—53*) weit voraus.¹ So fand **TH. SICKEL**, als er an den Urkunden Ludwigs des Deutschen in den Jahren 1861 und 1862 den ersten Versuch seiner neuen kritischen Methode machte (*Beiträge zur Diplomatik I und II in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie Phil.-hist. Klasse 36, 329 ff. und 39, 105 ff.*), ein ergiebiges Feld. Doch hat auch er, obwohl er die Prüfung der Originale schon damals als das erste Erfordernis bezeichnete, zuerst noch mit unzureichendem Material arbeiten müssen; er kannte, außer den wenigen Faksimiles, anfänglich nur die in Wien, Kassel und Fulda liegenden Originale; erst nach dem Erscheinen seiner ersten Beiträge hat er auch die in München, St. Gallen und Chur untersucht; im ganzen also, wie er selbst angibt (*Beitr. 2, 105*) nur 67 von etwa 100 Originalen — in Wirklichkeit sind uns nur 92 Originale Ludwigs des Deutschen erhalten. Auch späterhin hat er sie nicht außer acht gelassen und hat seine früheren Ausführungen in den Kaiserurkunden in Abbildungen, Text S. 47, 151 ff.; 160 ff.; 164 ff. mehrfach ergänzt.² Als **SICKEL** im J. 1876 die Leitung der Diplomata-Abteilung und damit den von G. H. **PERTZ** selbst oder von seinem Sohne und den andern älteren Mitarbeitern zusammengebrachten Abschriften-Apparat³ übernahm, hat er zwar nicht die Herausgabe der ihm so vertrauten Karolingerdiplome, sondern die der Königs- und Kaiserurkunden des 10. Jahrhunderts sich als nächste Aufgabe gestellt, aber daneben doch auch jene gefördert, indem er durch seine Sendboten hauptsächlich in München, aber auch in Italien, ziemlich viele Originale von Karolingerdiplomen in Gestalt von paläographischen Abschriften nach den Regeln des von ihm im NA. 1, 427—98 aufgestellten Programms der Diplomata-Abteilung anfertigen ließ. Dieses Programm ist von seinem Nachfolger

¹ So urteilt auch **SICKEL** in den Beiträgen zur Dipl. III (*Wiener SB. 47, 175 f.*). ² Vgl. auch die von ihm selbst an seinen ersten Beiträgen geübte Kritik in Kaiserurk. in Abb. Lief. 7 S. 21*. ³ Dieser vielgescholtene alte Apparat, an den der alte **PERTZ** niemanden heranließ (vgl. **SICKEL**, *Acta Karolinorum* 1, Vorrede p. VII f.), besteht aus Abschriften nach Originalen, Kopien und Drucken von sehr ungleichem Wert. Die des jüngern **KARL PERTZ** sind aber keineswegs die schlechtesten; er war nicht nur ein guter Paläograph, sondern auch ein geschickter Zeichner, und seine freihändigen Nachzeichnungen der Chrismen, Rekognitionszeichen, tironischen Noten und Siegel haben uns noch gute Dienste geleistet.